

## Sozialindikatoren NRW – aktuelle Entwicklungen

*Sozialberichte NRW online* stellt ein Set an Indikatoren zur Verfügung, das die Grundlage für einen zeitnahen Überblick über die soziale Lage in Nordrhein-Westfalen liefert (vgl. [http://www.sozialberichte.nrw.de/sozialindikatoren\\_nrw](http://www.sozialberichte.nrw.de/sozialindikatoren_nrw)). Zur Verstetigung der Sozialberichterstattung gehört es, diese Indikatoren regelmäßig zu aktualisieren.

Die Jahre 2020 und 2021 waren in vielerlei Hinsicht von der Coronapandemie begleitet, die das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben beeinträchtigte. Seit dem 24. Februar 2022 ist durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine eine weitere Krisensituation entstanden. Die kriegsbedingte Krisensituation sowie die Lieferengpässe als Folge der Pandemie haben die bereits angespannte Wirtschaftslage in Deutschland weiter verschärft. Die seit 2021 steigenden Preise für Energie, Lebensmittel und Konsumgüter belasten die Wirtschaft und die privaten Haushalte.

Trotz vielfältiger Entlastungsmaßnahmen hat sich der Anstieg der Verbraucherpreise beschleunigt. Im Jahresdurchschnitt legten die Verbraucherpreise 2022 in Nordrhein-Westfalen um 7,1 % zu. 2021 lag die Inflationsrate noch bei 3,1 % (vgl. <https://www.it.nrw/steigende-energie-und-nahrungsmittelpreise-trugen-im-jahr-2022-massgeblich-zur-inflation-nrw-bei>).

Die deutsche Wirtschaft konnte im Jahr 2022 dennoch weiterwachsen, sodass das Bruttoinlandsprodukt in Nordrhein-Westfalen im vergangenen Jahr um 1,1 % zulegen konnte. Allerdings wurde die erwartete Erholung der deutschen Wirtschaft nach den Corona-Lockdowns deutlich ausgebremst, sodass die Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr (2021: +1,7 %) zurückblieb.

Die aktualisierten Indikatoren zeigen für das Jahr 2022 neben einem abgeschwächten Wirtschaftswachstum auch eine eher moderate Arbeitsmarktentwicklung. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse ist auf einen neuen Höchstwert gestiegen. Insgesamt gab es im Jahr 2022 rund 7,2 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Nordrhein-Westfalen und damit so viele wie nie zuvor (2021: etwa 7,1 Millionen). Die Arbeitslosenquote betrug im Jahr 2022 6,9 % und war etwas höher als im Vorjahr (2021: 6,7 %).

Das Jahr 2022 zeigte zwar eine positive Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer, welche um 4,3 % gegenüber dem Vorjahr stiegen, allerdings sorgten vor allem die Preissteigerungen bei Energie und Lebensmitteln für sinkende Realeinkommen. Aufgrund des jahresdurchschnittlichen Preisanstieges im Jahr 2022 von 7,1 % verbleibt bei den preisbereinigten Reallöhnen und -gehältern in Nordrhein-Westfalen am Ende ein Minus von 2,8 % (2021: +3,1 %).

Die Kurzanalyse stellt diese und weitere aktuelle Entwicklungen anhand einiger zentraler Indikatoren dar.

## Demografische Entwicklung

Ende 2022 lebten in Nordrhein-Westfalen 18 139 000 Menschen. Das waren 214 500 Personen mehr als am 31. Dezember 2021 ([Link zum Indikator 2.1](#)). Damit stieg die Einwohnerzahl in Nordrhein-Westfalen erstmals nach 2006 wieder auf über 18 Millionen und erreichte einen neuen Höchststand. Wanderungsgewinne, insbesondere durch die Zuflucht der Ukrainerinnen und Ukrainer, waren der entscheidende Faktor für die steigende Einwohnerzahl im letzten Jahr. Mit 673 000 Zuzügen im Jahr 2022 wurde die höchste Zuwanderungszahl in Nordrhein-Westfalen seit 1949, der Gründung der Bundesrepublik, erreicht.<sup>1</sup> Die rund 226 600 Personen, die 2022 aus der Ukraine nach Nordrhein-Westfalen kamen, machten 43 % der Zuzüge aus dem Ausland aus (529 500). Der positive Wanderungssaldo in 2022 reichte auch aus, um die natürliche Bevölkerungsbewegung auszugleichen. Seit den frühen 70er Jahren des letzten Jahrhunderts ist die Zahl der Geburten in der Regel niedriger als die Zahl der Sterbefälle.<sup>2</sup>

Der Anteil der Bevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit lag Ende 2022 in Nordrhein-Westfalen bei 15,6 % und hat sich damit seit 2011 im Vergleich zu den jeweiligen Vorjahren kontinuierlich erhöht (2021: 14,2 %; [Link zum Indikator 2.1](#)).

Über fünfeinhalb Millionen Menschen in Nordrhein-Westfalen hatten 2022 eine Einwanderungsgeschichte. Das entspricht einem Anteil von 31,1 % der Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten (2021: 29,9 %; [Link zum Indikator 2.3](#)). Zu den Menschen mit Einwanderungsgeschichte zählen:

- Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit,
- außerhalb des heutigen Gebietes der Bundesrepublik Deutschland geborene und nach 1955 nach Deutschland zugewanderte Personen oder
- Personen, bei denen mindestens ein Elternteil die Kriterien des zweiten Punkts erfüllt.

Schutzsuchende machen nur einen kleinen Teil der Personen mit Migrationshintergrund aus.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Gegenüber dem Jahr 2021 gab es 69,2 Prozent mehr Zuzüge (2021: 397 589 Personen). Maßgeblich für die hohe Zuwanderung waren Zuzüge aus dem Ausland, die mit 529 453 mehr als doppelt so hoch ausfielen wie ein Jahr zuvor (2021: 257 874). (vgl. „Pressemitteilung von IT.NRW vom 20. Juni 2023 „[673 000 Zuzüge nach NRW im Jahr 2022 – höchste Zuzugszahl seit 1949](#)“).

<sup>2</sup> Im Jahr 2022 sind in Nordrhein-Westfalen 69 682 mehr Personen gestorben, als Kinder geboren wurden. Im selben Zeitraum zogen 283 366 mehr Menschen nach Nordrhein-Westfalen, als das Land verließen. (vgl. Pressemitteilung von IT.NRW vom 20. Juni 2023 „[Bevölkerungszahl in NRW lag Ende 2022 bei über 18,1 Millionen](#)“).

<sup>3</sup> Der Migrationshintergrund lässt sich im Mikrozensus ab 2017 nur für die Bevölkerung in Privathaushalten bzw. Hauptwohnsitzhaushalten ausweisen – nicht aber für die Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften. Nicht zuletzt dadurch bleibt ein wesentlicher Teil der nach Deutschland eingewanderten Schutzsuchenden im Mikrozensus unberücksichtigt.

## Wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarkt

Insgesamt wurden in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2022 Güter und Dienstleistungen im Wert von 793,8 Milliarden Euro erwirtschaftet (2021: 742,8). Das Bruttoinlandsprodukt ist damit preisbereinigt (real) um 1,1 % gestiegen ([Link zum Indikator 1.1](#)). Der Anstieg war aber etwas geringer als im Vorjahr (2021: +1,7 %).

Auf dem Arbeitsmarkt zeigte sich 2022 ein gemischtes Bild: Nachdem die Zahl der Erwerbstätigen nach dem kontinuierlichen Anstieg seit 2009 im Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr erstmals gesunken war, lag diese im Jahresdurchschnitt 2022 bei insgesamt 9,7 Millionen Personen und ist auf einen neuen Höchstwert gestiegen. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fiel der Anstieg deutlicher aus als bei den Erwerbstätigen insgesamt. Am 30. Juni 2022 waren in Nordrhein-Westfalen 7,2 Millionen Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Das waren 137 000 Menschen mehr als im Vorjahr (+1,9 %) ([Link zum Indikator 1.4](#)). Die Erwerbstätigenquote betrug im Jahr 2022 74,2 % (2021: 72,4 %). Die Quote der Männer war mit 78,6 % höher als die der Frauen (69,9 %). Die höchste Erwerbstätigenquote weisen Personen im Alter von 30 bis unter 55 Jahren auf. Mehr als vier von fünf Personen (82,9 %) dieser Altersgruppe sind erwerbstätig ([Link zum Indikator 11.2](#)).

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit zeigt für 2022 in Nordrhein-Westfalen einen Anstieg der Arbeitslosenquote.<sup>4</sup> Diese betrug im Dezember 2022 6,9 % (Dezember 2021: 6,7 %) und lag deutlich höher als vor Pandemiebeginn (Dezember 2019: 6,4 %). Die Höhe der Arbeitslosenquoten variiert zwischen den kreisfreien Städten und Kreisen. Die höchste Arbeitslosenquote verzeichnete weiterhin die Stadt Gelsenkirchen mit 14,0 %, der Kreis Coesfeld wies mit 3,1 % wie im Vorjahr die niedrigste Ausprägung auf ([Link zum Indikator 1.7](#)).

## Lohnentwicklung

Für die Mehrzahl der privaten Haushalte stellen die Einkünfte aus abhängiger Erwerbstätigkeit die wichtigste Einnahmequelle dar. Der nordrhein-westfälische Durchschnittsverdienst (Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer) ist von 2021 auf 2022 nominal um 4,3 % auf einen Betrag von 39 192 Euro gestiegen. Dieser Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer war der höchste seit 2000 ([Link zum Indikator 4.3](#)). Im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt fiel der Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer 2022 in Nordrhein-Westfalen nur geringfügig niedriger aus (gesamtes Bundesgebiet: +4,7 %).<sup>5</sup> Aufgrund des jahresdurchschnittlichen Preisanstieges im

<sup>4</sup> bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

<sup>5</sup> Berechnungsstand August 2022 / Februar 2023 (vgl. Datenangebot des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder, Reihe 1 Band 2, Tabellenblatt 6.1: <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/publikationen>).

Jahr 2022 von 7,1 % verbleibt in Nordrhein-Westfalen bei der Entwicklung der preisbereinigten Reallöhne und -gehälter am Ende gar ein Minus von -2,8 % (2021: +3,1 %).<sup>6</sup>

Die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde sind 2022 gegenüber dem Vorjahr um 3,8 % gestiegen. In Bezug auf die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde lag der Anstieg in Nordrhein-Westfalen unter dem bundesdeutschen Durchschnitt (+4,7 %).<sup>7</sup> In Nordrhein-Westfalen fiel der Anstieg der Bruttostundenverdienste im Produzierenden Gewerbe mit 4,1 % höher aus als im Dienstleistungssektor (+3,8 %). Der Durchschnittsverdienst pro Stunde lag im Dienstleistungssektor im Jahr 2022 mit 29,42 Euro nach wie vor deutlich unter den erzielten Verdiensten im Produzierenden Gewerbe (34,15 Euro; [Link zum Indikator 4.4](#)).

## Einkommensentwicklung

2021 lag das verfügbare Jahreseinkommen der privaten Haushalte je Einwohnerin bzw. Einwohner durchschnittlich bei 23 812 Euro und somit um 2,2 % höher als im Vorjahr ([Link zum Indikator 4.5](#)). Hierbei handelt es sich um das Primäreinkommen der privaten Haushalte (vgl. [Definition von Indikator 4.2](#)) zuzüglich monetärer Sozialleistungen und sonstiger laufender Transfers seitens des Staates und abzüglich laufender Transfers, die von den privaten Haushalten zu leisten sind.

Das durchschnittliche Einkommen sagt noch nichts über die Einkommensverteilung aus. Eine Kennziffer für die Ungleichheit der Einkommensverteilung ist das 90/10 Dezilsverhältnis der gewichteten Pro-Kopf-Einkommen. Dieses lag 2022 bei 4,11. Das bedeutet, dass die Äquivalenzeinkommen<sup>8</sup> der 10 % der Bevölkerung mit den höchsten Einkommen mindestens 4,11-mal höher liegen, als die der 10 % mit den niedrigsten Einkommen. Die Ungleichheit der Einkommensverteilung fiel minimal gegenüber dem Vorjahr (2021: 4,13, [Link zum Indikator 7.1](#)). Die Einkommensungleichheit hat in den vergangenen 15 Jahren deutlich zugenommen. Im Jahre 2007 betrug das 90/10 Dezilsverhältnis noch lediglich 3,49.

---

<sup>6</sup> Vgl. <https://www.it.nrw/statistik/eckdaten/verbraucherpreisindex-fuer-nrw-523>.

<sup>7</sup> Berechnungsstand August 2022 / Februar 2023 (vgl. Datenangebot des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder, Reihe 1 Band 2, Tabellenblatt 8.1: <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/publikationen>).

<sup>8</sup> Das Äquivalenzeinkommen ist ein gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied, das ermittelt wird, indem das Haushaltsnettoeinkommen durch die Summe der Bedarfsgewichte der im Haushalt lebenden Personen dividiert wird. Dem Haushaltsvorstand wird das Gewicht = 1 zugeordnet, für die weiteren Haushaltsmitglieder werden Gewichte von < 1 eingesetzt, weil angenommen wird, dass sich durch gemeinsames Wirtschaften Einsparungen erreichen lassen.

## Relative Einkommensarmut

Im Jahr 2022 waren 3,33 Millionen Menschen bzw. 18,7 % der nordrhein-westfälischen Bevölkerung von relativer Einkommensarmut betroffen; d. h. sie hatten weniger als 60 % des mittleren nordrhein-westfälischen Einkommens zur Verfügung ([Link zum Indikator 7.3](#)).<sup>9</sup> Damit liegt die Armutsrisikoquote auf etwa gleich hohem Niveau wie im Vorjahr (2021: 18,6 %). Wie schon in den Vorjahren war 2022 das Armutsrisiko von Erwerbslosen mit 49,1 %, von Alleinerziehenden und ihren minderjährigen Kindern mit 45,6 % sowie von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit mit 42,3 % besonders hoch.

Gleiches gilt für die „sonstigen Nichterwerbspersonen“, deren Armutsrisikoquote 2022 bei 46,5 % lag. Zu dieser Gruppe zählen erwachsene Personen ohne Renten- oder Pensionsbezug, die sich aus unterschiedlichen Gründen (z. B. familiäre oder gesundheitliche Gründe oder weil sie sich noch im Bildungssystem befinden) vom Arbeitsmarkt zurückgezogen haben. Im Vergleich zum Vorjahr fiel das Armutsrisiko für Erwerbslose (-0,5 Prozentpunkte) und Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit (-0,1 Prozentpunkte), während es für Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern (+3,2 Prozentpunkte), Kinder unter 18 Jahren (+0,9 Prozentpunkte) sowie sonstige Nichterwerbspersonen überdurchschnittlich (+2,1 Prozentpunkte) anstieg.

## Mindestsicherungsleistungen

Zu den Mindestsicherungsleistungen zählen in der nordrhein-westfälischen Sozialberichterstattung:

- Gesamtregelungen nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ (Arbeitslosengeld II / Sozialgeld),
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) „Sozialhilfe“,
- Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII und
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG).

Zum Jahresende 2022 waren rund 2 Millionen Menschen in Nordrhein-Westfalen auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen. Damit lag die Zahl der Personen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen wie auch in den Jahren zuvor unter dem Höchststand von 2,15 Millionen im Jahr 2016. Nachdem die Zahl der Menschen mit Mindestsicherungsleistungen seit 2016 fünf Mal in Folge gesunken war, stieg Ende 2022 die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger

---

<sup>9</sup> Die **Armutsrisikoquote** gibt an, wie hoch der prozentuale Anteil der Personen mit einem Einkommen unterhalb der [Armutsrisikoschwelle](#) an der Bevölkerung ist. Die **Armutsrisikoschwelle** liegt bei **60 % des Medians** der monatlichen [Äquivalenzeinkommen](#) der nordrhein-westfälischen Bevölkerung. Im Jahr 2022 waren das für einen Einpersonenhaushalt 1 166 Euro. Ein Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern im Alter von unter 14 Jahren galt 2022 als relativ einkommensarm, wenn das monatliche Haushaltsnettoeinkommen kleiner war als 2 449 Euro ([Link zum Indikator 7.2](#)).

von Mindestsicherungsleistungen um rund 116 400 bzw. 6,2 % gegenüber dem Vorjahr wieder an ([Link zum Indikator 7.4](#)).

Der Anstieg der Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen in Nordrhein-Westfalen ist mit Ausnahme der „Grundsicherung bei Erwerbsminderung“ auf alle Leistungsbereiche zurückzuführen:

Ende 2022 bezogen rund 1,6 Millionen Menschen und damit 5,4 % bzw. 80 000 mehr Personen Regelleistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II, Grundsicherung für Arbeitssuchende) als ein Jahr zuvor. Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen erhielten rund 30 000 Personen. Das waren 5,6 % bzw. 1 600 mehr als im Jahr 2021. Die relativ höchste Zunahme gab es 2022 bei den Empfängerinnen und Empfängern von „Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz“ (+24,4 %) und von „Grundsicherung im Alter“ (+9,5 %). Mit 107 000 Personen gab es 21 000 mehr Personen, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhielten, als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter lag mit über 177 000 Personen um 15 400 über dem Vorjahreswert und damit so hoch wie nie zuvor. Dagegen erhielten 129 000 Personen Grundsicherung bei Erwerbsminderung und damit weniger Menschen als Ende 2021 (–1,0 %; [Link zum Indikator 7.4](#)).

Die Veränderungen bei den Mindestsicherungsleistungen in Nordrhein-Westfalen sind in den Leistungsarten unterschiedlich von der Zuwanderung aus der Ukraine betroffen, insgesamt aber davon beeinflusst. Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Regelleistungen nach dem SGB II wäre ohne Ukrainerinnen und Ukrainer sogar zurückgegangen (um 61 000 Personen; –4,2 %). Gleiches galt für die Hilfen zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (ohne Menschen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit: –1 600 Personen; –5,7 %). Die Zahl der Menschen mit Grundsicherung im Alter stieg hingegen sowohl bei den Deutschen (+3 100) als auch bei den Nichtdeutschen (+12 000; darunter Ukrainer/innen: +10 000).

Bevor eine Aufenthaltsgenehmigung nach § 24 Ansatz 1 AufenthG ausgestellt wurde, können Flüchtlinge aus der Ukraine ggf. auch Asylbewerberleistungen beziehen. Bei den Empfängerinnen und Empfängern von Asylbewerberleistungen machten Ukrainerinnen und Ukrainer im Dezember 2022 gut die Hälfte (54,1 Prozent) des Anstiegs gegenüber dem Vorjahr aus.

Die zahlenmäßige Zunahme ukrainischer Staatsangehöriger unter den Leistungsbeziehenden verteilt sich auf alle Leistungsarten der Mindestsicherung. Mit 84,8 % entfällt der weitaus größte Teil des Zuwachses auf Regelleistungen nach dem SGB II. Auf Asylbewerberleistungen entfallen 6,8 %, auf Grundsicherung im Alter 6,2 %, auf Hilfen zum Lebensunterhalt 1,9 % und auf Grundsicherung bei Erwerbsminderung 0,2 % des Anstiegs bei den Ukrainerinnen und Ukrainern.

Zum Jahresende 2022 haben insgesamt 11,0 % der Bevölkerung Mindestsicherungsleistungen empfangen (2021: 10,5 %). Minderjährige waren mit 18,0 % (2021: 17,1 %) weiterhin zu einem überdurchschnittlichen Anteil auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen.<sup>10</sup>

Zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten in Nordrhein-Westfalen gibt es deutliche Unterschiede bei der Mindestsicherungsquote.<sup>11</sup> Diese regionalen Unterschiede blieben auch 2022 bestehen: Die höchste Mindestsicherungsquote wurde mit 22,2 % in Gelsenkirchen (2021: 21,8 %) ermittelt. Hier waren 2022 fast zwei Fünftel (38,5 %) der Minderjährigen auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen (2021: 38,3 %). Die niedrigste Mindestsicherungsquote wies mit 5,7 % erneut der Kreis Olpe auf (2021: 4,9 %; [Link zum Indikator 7.5](#)).

## Bildung

Am Ende des Schuljahres 2021/22 haben 11 400 bzw. 6,4 % der Schulabgängerinnen und -abgänger keinen Hauptschulabschluss erzielt und damit den höchsten Anteil seit 2009/10. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil deutlich gestiegen (2020/21: 5,6 %). Schulabgänger blieben mit 7,8 % häufiger ohne Abschluss als Schulabgängerinnen (2021/22: 5,0 %; [Link zum Indikator 10.5](#)). Die regionalen Unterschiede sind erheblich: Die Spanne reichte im Schuljahr 2021/22 von 4,1 % Abgängerinnen und Abgängern ohne Hauptschulabschluss im Kreis Warendorf bis 12,2 % in Herne ([Link zum Indikator 10.5](#)). Besonders stark stiegen die Quoten in den Kreisen Minden-Lübbecke und Recklinghausen (+3,1 bzw. +3,0 Prozentpunkte) sowie in Herne (+2,5 Prozentpunkte). In Gelsenkirchen hingegen fiel die Quote um 2,7 Prozentpunkte.

Auch der Anteil der Übergänge von der Grundschule auf ein Gymnasium an allen Übergängen auf weiterführende Schulen variiert regional sehr stark: So erfolgten für das Schuljahr 2022/23 in Gelsenkirchen mit 28,5 % weniger als ein Drittel aller Übergänge auf ein Gymnasium, in den Städten Bonn und Aachen waren es hingegen mit 56,6 bzw. 55,3 % deutlich mehr als die Hälfte. Landesweit ist der Anteil der Übergänge auf ein Gymnasium mit 42,5 % im Schuljahr 2022/23 weiter gestiegen (2022/2023: Schüler: 40,9 %, Schülerinnen: 44,1 %, [Link zum Indikator 10.6](#)).

---

<sup>10</sup> Informationen zum Mindestsicherungsbezug bis auf Gemeindeebene und differenziert nach demografischen Merkmalen finden sich in der Landesdatenbank ([www.landesdatenbank.nrw.de](http://www.landesdatenbank.nrw.de)) unter dem [Code 228 Sozialberichterstattung](#).

<sup>11</sup> Die Mindestsicherungsquote ist ein zusammengefasster Indikator, der den prozentualen Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen an der Gesamtbevölkerung darstellt. Grundlage der Mindestsicherungsquoten auf Kreisebene ist das Wohnortprinzip.

## Öffentliche Haushalte

Die Lage der öffentlichen Haushalte ist eine wesentliche Rahmenbedingung für den Spielraum sozialpolitischen Handelns. Im Jahr 2022 sind die Steuereinnahmen des Landes Nordrhein-Westfalen erneut gestiegen, auf einen Wert von 74,1 Milliarden Euro (+8,6 % im Vergleich zum Vorjahr; [Link zum Indikator 3.1](#)). Die bereinigten Einnahmen (92,1 Milliarden Euro) im nordrhein-westfälischen Landeshaushalt entsprachen etwa den bereinigten Ausgaben (92,1 Milliarden Euro). Der Finanzierungssaldo war damit ausgeglichen ([Link zum Indikator 3.2](#)). Die Gesamtverschuldung des Landes Nordrhein-Westfalen ist 2022 auf 163,8 Milliarden Euro weiter angestiegen (2021: 159,7). Dies entspricht 9 062 Euro je Einwohner ([Link zum Indikator 3.3](#)).

---

Diese und weitere Sozialindikatoren können abgerufen werden unter:  
[http://www.sozialberichte.nrw.de/sozialindikatoren\\_nrw/indikatoren/index.php](http://www.sozialberichte.nrw.de/sozialindikatoren_nrw/indikatoren/index.php).

Düsseldorf, Dezember 2023  
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)  
Statistisches Landesamt

Im Auftrag des  
Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales

**Ministerium für Arbeit,  
Gesundheit und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen**

